Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition **bis 6½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 360. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 2. Juli 1913.** (Mariä Heimf., Otto.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Ester Tertiarenkongress in Norddeutschland.

Offizieller Aufruf.

Tertiaren und Verehrer des hl. Franziskus!

Von der Höhe des Apostolischen Stuhles erging vor vier Jahren an unsere in der ewigen Stadt versammelten Brüder und Schwestern ein Wort des h. Vaters Pius X., das aller Kongresse Programm bleiben muß: „Weil es ausgemacht ist, daß vereinte Kräfte mehr vermögen, als zerstreute, sieht man die Feinde des katholischen Namens mit großem Eifer sich verbünden, damit sie desto sicherer ihre bösen Absichten erreichen. Mithin müssen auch alle Guten, die jene ernstlich bekämpfen wollen, sich zusammenscharen; jene namentlich, die unter der Fahne des hl. Franziskus berufen sind zu echt christlicher Lebensauffassung, haben das Beispiel christlichen Lebens zu geben und im Volke den Glauben und christliche Sitte zu pflegen und zu hüten."

Diesen Worten fügte der hl. Vater am 8. Septvorigen Jahres erneut die Empfehlung des Zusammenschlusses aller Kräfte hinzu. Er rühmt es als untrügliches Zeichen vom Aufblühen des 3. Ordens, daß derselbe wiederholt schon Kongresse veranstaltet habe, unter denen der zu Rom abgehaltene besonders hervorgehoben zu werden verdiene. Schließlich bekundet der Papst, wie sehr die Kongresse von ihm geschätzt werden und was er von ihnen sich verspricht, in eingehenden Verfügungen, die nunmehr bei solchen zu befolgen sind.

Um die Kongresse des 3. Ordens ist es somit nicht mehr Sache freien Beliebens. Des Papstes Wunsch ist für die Kinder des hl. Franziskus Befehl. Viele Kongresse hat der 3. Orden in den letzten Jahrzehnten in allen Ländern gefeiert. Mit dem voriges Jahr in München so musterhaft verlaufenen sind dieselben unsern Norddeutschen Provinzen des 1. Ordens unmittelbar nahe gerückt. So erwarten nunmehr mit Recht die großen Scharen des 3. Ordens in unsern Gebieten einschließlich der von Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen die Generalversammlung eines Kongresses.

Das heilige Köln, dessen aus dem Jahrhundert des hl. Franziskus stammender Dom alle Christen, dessen Minoritenkirche mit dem Grabe unseres gewaltigen Geistesriesen Duns Skotus, dessen alte und neue Klöster unseres Ordens uns besonders anziehen, Köln, von dem im 17. Jahrhundert ein starkes Aufblühen des weltlichen 3. Ordens ausging, wird um das Fest der großen Geistestochter des hl. Franziskus, S. Clara, vom 11. bis 13. August d. J. versammelt sehen.

Der Kölner Tertiarenkongreß wird ganz das Gepräge des neuesten Päpstlichen Schreibens vom 8. September 1912 tragen; es gilt dort die vortrefflichen Mittel und Normen des 3. Ordens zu stimmen auf den Grundton der Devise Papst Pius X.: „Alles in Christo erneuern," es gilt Ziel, Zweckmäßigkeit, Eigenart, Leichtigkeit dieses immer zeitentsprechenden kirchlichen Institutes und seine Befähigung zur Mitarbeit auf den religiösen, caritativen, sozialen Gebieten der Gegenwart sachgemäß darzutun, ihm Verständnis zu gewinnen und zu sichern und Mitglieder wie Leiter und Freunde desselben mit frischem Mute, froher Hingebung und ausdauernder Treue zu erfüllen.

Mit einem Worte: es gilt tatwirksam aus dem 3. Orden das zu machen, was er nach den Mahnungen und Weisungen unserer Päpste und Bischöfe und nach den Wünschen des Welt- und Ordensklerus sein soll.

Große Aufgabe! Hochbedeutsamer Zweck! Wohl würdig der Beteiligung und Mitarbeit der Besten. Auf Beteiligung und Mitarbeit Vieler haben wir von Anfang an gerechnet. Heute sei an Alle dieser Aufruf im Sinne herzlichster Einladung gerichtet. Er ergeht denn natürlich zunächst an die vielen Tausende von Tertiaren: Tragt Sorge, daß durch zahlreichstes Erscheinen Eurer Scharen der Kongreß in Köln den Kongressen anderer Städte und Länder sich würdig anreiht. Erleichtert die gute Vorbereitung des Kongresses namentlich dadurch, daß ihr nun ohne Zögern beim nächsten Franziskaner- oder Kapuzinerkloster zur Teilnahme euch anmeldet.

Unser Aufruf ergeht an alle Leiter des 3. Ordens aus Welt- und Ordensklerus: schickt aus allen Ordensgemeinden tüchtige Mitglieder in ansehnlicher Zahl, die die Erfolge des Kongresses daheim persönlich verbürgen. Wenn nicht sehr viele von irgendwo zu kommen vermögen, sendet wenigstens starke Deputationen mit Vorstandsmitgliedern aus jeder Gemeinde. Kommet vor allem selbst besonders zur Konferenz der Ordensdirektoren am 11. August. — Herzlich willkommen sind auch alle anderen Seelsorgegeistlichen, denen der Kongreß sicher des Interessanten und Anregenden viel zu bieten haben wird.

Kommet vom Osten des Reiches und vom Westen, vom Süden und Norden, kommt von Rhein und Main und Donau, vom Ems und Weser und Elbe, von Oder und Weichsel, kommt aus den katholischen wie aus den gemischten Gegenden, kommt aus den großen Städten, kommt vom schlichten Lande — kommt zum „heiligen Köln", zu sehen und zu hören, was uns frommt und obliegt in Franzisci Fußstapfen zum eignen Besten, zum Segen unserer Zeit, zur Freude unserer heiligen Kirche, zum Ruhme des hl. Franziskus, zur Ehre des Allerhöchsten.

Düsseldorf, Pater Richard Breisig, Provinzial der Franziskaner. Ehrenbreitstein, Pater Josef von Leomisser, Provinzial der Kapuziner. Fulda, Pater Saturninus Göhr, Provinzial der Franziskaner. Breslau, Pater Christian Kossubek, Provinzial der Franziskaner.

BK. Ländliche Fortbildungsschulen und Religionsunterricht.

Ein Gesetz über die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz und in den Hohenzollernschen Landen ist vom preußischen Abgeordnetenhause am 14. April dieses Jahres angenommen worden und wird demnächst in Kraft treten. Alle Versuche des Centrums, die religiöse Unterweisung als obligatorischen Lehrgegenstand für die Fortbildungsschulen gesetzlich festzulegen, sind gescheitert. Es wird nunmehr Sache der Gemeinden, die über die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen demnächst zu beschließen haben werden, der religiösen Unterweisung die ihr gebührende Stelle im Lehrplan der Fortbildungsschulen anzuweisen. Dabei dürfte folgendes Verfahren zu empfehlen sein: Sofort bei der ersten Beschlußfassung über die Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule muß die Gemeindevertretung darauf bestehen, daß in den Beschluß die Bestimmung aufgenommen wird, der Beschluß werde nur gefaßt unter der ausdrücklichen Bedingung, daß in den Lehrplan für die Fortbildungsschule die religiöse Unterweisung als obligatorischer Lehrgegenstand, und zwar innerhalb der Pflichtstunden, aufgenommen werde. Ferner ist dringend anzuraten, daß in dem Beschluß über die Errichtung der Fortbildungsschule gesagt wird: Die Gemeindevertretung behalte sich das Recht vor, jederzeit, und zwar auch nach etwaigem Zustandekommen eines Ortsstatuts über die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule, die Fortbildungsschule lediglich durch Beschluß der Gemeindevertretung wieder aufzuheben, ohne an die Genehmigung einer anderen Behörde gebunden zu sein. Dadurch wird unzweifelhaft festgestellt, daß die Gemeindevertretung für die Zukunft freie Hand behält, die Fortbildungsschule beizubehalten oder nicht. Wenn die Gemeindevertretungen so bestimmt und unzweideutig ihre Willensmeinung zum Ausdruck gebracht haben, können sie ruhig der weiteren Entwicklung entgegensehen. Die Regierungen werden nicht die Verantwortung auf sich nehmen wollen, aus Rücksicht auf liberale Abneigung gegen die Erteilung von Religionsunterricht überhaupt den ländlichen Gemeinden die Wohltat der Fortbildungsschulen vorzuenthalten. Wie die Centrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses für den obligatorischen Religionsunterricht in der Fortbildungsschule energisch eingetreten ist, so wird man auch von den auf dem Boden der Centrumspartei stehenden Gemeindevertretern erwarten dürfen, daß sie dem Verlangen des christlichen Teils der Bevölkerung auf religiöse Förderung der heranwachsenden Jugend mit Entschiedenheit Nachdruck geben.

AK. Der Konstantinsbogen in Rom,

der errichtet worden ist zur Erinnerung an den Sieg des Kaisers Konstantin über seinen Gegner Maxentius an der Milvischen Brücke, ist vor noch nicht zu langer Zeit als Zeuge dafür angerufen worden, daß der Kaiser Konstantin noch zur Zeit der Errichtung des Bogens ein zweifelhafter Christ gewesen sei, der unentschieden zwischen Heidentum und Christentum geschwankt habe!

Den Beweis wollte man finden in der Inschrift des Bogens. Diese besagt, daß Konstantin über den Tyrannen gesiegt habe, „instincti divinitatis", d. h. auf Eingebung der Gottheit. Diese „christlich" klingende Wendung soll nach einer gewissen Erzählung nicht ursprünglich gewesen sein; vielmehr wollte man am Bogen selbst Spuren einer Abänderung der ursprünglichen Inschrift wahrgenommen haben, und als den ursprünglichen Wortlaut wollte man die Worte gefunden gaben „nutu Jov. Opt. Max." — auf den Wink des höchsten und besten Jupiter; als dann der Kaiser bei einem Besuch der Stadt den Bogen zu Gesicht bekommen, sei diese durchaus heidnische Inschrift abgeändert worden.

Nun eins ist ganz klar: daß über die Gesinnung des Kaisers nach dem Siege über Maxentius an der Milvischen Brücke bei keinem denkenden Zeitgenossen auch nur der geringste Zweifel bestehen konnte. Es ist also an sich ganz unwahrscheinlich, daß bei Aufrichtung des Bogens eine Inschrift durchaus heidnischen Charakters gewählt worden sei. Tatsächlich hat denn auch die genauere Untersuchung des Bogens durch de Rossi auch nicht eine Spur von einer Abänderung der Inschrift entdeckt. Der Marmor war an der kritischen Stelle, wo die alte Inschrift gestanden haben sollte, weder abgeschabt noch tiefer als bei den andern Worten.

Viel näher als an eine ursprüngliche heidnische und dann abgeänderte Inschrift zu denken, liegt es, anzunehmen, daß der Kaiser selbst den gegebenen Verhältnissen Rechnung trug. „Der Senat und das römische Volk in seiner Masse waren noch heidnisch, und damit mußte Konstantin rechnen. Aus diesem Milieu heraus scheint der Ausdruck instinctu divinitatis entstanden, weder direkt heidnisch noch ausschließlich christlich, sondern ein Kompromiß. Die beiden Worte erscheinen als eine Uebersetzung des im Neuplatonismus beliebten Ausdruckes „theion" — „die Gottheit", wie er auch im sogenannten Mailänder Edikt und in der christlichen Literatur dieser Zeit sich findet." — So J. Leufkens in seiner Studie „Der Triumphbogen Konstantins" in der ausgezeichneten Festschrift, welche Prof. Dr. Dölger in Verbindung mit Freunden des deutschen Campo santo zum Jubiläum von Mfgr. de Waal unter dem Gesamttitel „Konstantin der Große und seine Zeit" soeben im Herderschen Verlag hat erscheinen lassen.

Alle kritischen Ausstellungen können die gewaltige Bedeutung dieses Monuments nicht verkleinern; und diese liegt nicht in seiner künstlerischen Ausführung, denn diese zeugt von einem Niedergange römischer Kunst, sondern in der Erinnerung, welche dieser Bogen der Nachwelt übermitteln sollte und auch übermittelt hat: er ist der Grabstein für das dem Untergange verfallene römische Heidentum. Wir wollen die schönen Worte hersetzen, mit denen Leufkens seine Studie schließt:

„Nun steht der Bogen 1600 Jahre. Die Kaiserpaläste des Palatin sahen damals auf ihn herab — sie sind nicht mehr; das Forum in seiner Pracht ließ ihn nicht gelten — nun arbeitet es sich nur mühsam aus dem Schutt: das Kolosseum in seiner ungeheuren Kraft spottete sein — nun ist von der Kraft nur mehr die Ruine geblieben. Ohne Kolosseum kein Konstantinsbogen. Im Kolosseum wurde der Grundstein gelegt zum Bogen. Die Christen, die dort der heidnischen Wollust geopfert wurden, haben mit ihrem Blute die Vorarbeiten zum Bogen besorgt. Im Kolosseum suchte das Heidentum die Religion des Kreuzes zu vernichten, doch es grub sich selbst sein Grab und setzte sich als „Leichenstein" den Bogen nebenan. Es ist klar, ein Kreuz meißelte das Heidentum nicht in diesen Leichenstein. Und doch ist und bleibt der Bogen ein Triumph- und Siegeszeichen Christi, ja er ist und bleibt der erste große von Feindeshand geschriebene Buchstabe des ewig christlichen Wortes: Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat."

Ob wohl im damaligen Rom, als der Bogen aufgerichtet wurde, eine Heide gedacht haben mag, daß der neue Bogen der Leichenstein der eignen Zeit werden würde? Die Gesinnungen, welche die damalige römische heidnische Gesellschaft angesichts des Konstantinsbogens hegte, können unschwer erschlossen werden aus dem Umstande, daß das untergehende Heidentum sich an dem Monument, das es als Siegeszeichen des Christentums schließlich doch empfinden mußte, dadurch rächte, daß es alle Bilder des ersten christlichen Kaisers verstümmelte. Aufgehalten wurde dadurch die Welteroberung des Christentums nicht, eine Tatsache, die wir den modernen Ungläubigen zur Betrachtung empfehlen, die heute mit derselben Gesinnung den Konstantinsbogen betrachten.

Ein altes Kapitel in neuer Auflage.

In der Reichstagssitzung vom 17. d. M. wurde der verstorbene Major Wilhelm v. Roon, ein Sohn des berühmten preußischen Kriegsministers der großen deutschen Einigungskriege, von dem sozialdemokratischen Abg. Zubeil beschuldigt, schwere Soldatenmißhandlungen betrieben und seinen Burschen erschossen zu haben. Der Kriegsminister hat sich sofort in ritterlicher Weise des Verstorbenen angenommen und die vorgebrachten Beschuldigungen als unwahr und erfunden hingestellt.

Jetzt ergreift auch der Bruder des verleumdeten Offiziers, Graf v. Roon, das Wort, um in der „Deutschen Tagesztg." eine Erklärung zu veröffentlichen, in der es u. a. heißt:

„Als den Abgeordneten unserer Parlamente Redefreiheit und Immunität verfassungswürdig gewährt wurde, geschah das unter der Voraussetzung, daß nur anständige Leute die Tribüne betreten dürften und würden. Wer aber die Tribüne mißbraucht, um Lügen und persönliche Verleumdungen über einen vor 13 Jahren Verstorbenen, der sich nicht verteidigen kann, zu verbreiten, der zeigt dadurch, daß er nicht zu den anständigen Leuten gehört.

Die vom Abgeordneten Zubeil wiederholt vorgetragenen widerwärtigsten Beschuldigungen und Verleumdungen meines jüngsten Bruders Wilhelm, der lebenslang als ein braver, tapferer und gerechter Mann bekant war (gestorben 1900 als aktiver Major), sind, wie im Jahre 1906 durch den Abgeordneten v. Normann, jetzt durch den Kriegsminister mit erfreulicher Deutlichkeit als glatt erfundene Unwahrheiten und „Ammenmärchen" gekennzeichnet worden.

Darüber ist also kein Wort weiter zu verlieren, und das Andenken meines Bruders wird durch solche Klatschereien und Anwürfe nicht berührt; auch seine Familie kann durch einen Herrn dieser Art nicht beleidigt werden.

Eine andere Frage ist, ob nicht diese und ähnliche Erfahrungen Veranlassung werden sollten, in die Geschäftsordnung unserer Parlamente Bestimmungen aufzunehmen, die deren Präsidenten nötigen, persönliche Angriffe gegen Personen außerhalb der Parlamente, die sich nicht verteidigen können, oder gar gegen Verstorbene unter keinen Umständen zu dulden, damit nicht die im allgemeinen schätzbare Redefreiheit durch schnöden Mißbrauch noch mehr zur Redefrechheit ausartet. Möchte doch die gesamte anständige Presse diese Anregung erwägen und dafür sorgen, daß ihr endlich wirksame Folge gegeben wird."

Was Graf v. Roon hier fordert, die Inschutznahme von außerhalb der parlamentarischen Körperschaften stehenden Persönlichkeiten durch den Präsidenten so ist das schon früher notwendig verlangt worden. Aber Erfolg haben dahingehende Anregungen nicht gehabt. Leider hat sich auch die konservative Partei nicht immer frei von dem Vorgehen gehalten, wie es jetzt mit Recht vom Grafen v. Roon so scharf verurteilt wird. Es braucht nur an die traurige Zeit des Kulturkampfes und sogar an die Tage der Ministerpräsidentschaft des verstorbenen Vaters des Majors v. Roon, des Kriegsministers Albrecht v. Roon, erinnert zu werden, als im Preußischen Abgeordnetenhause die maßlosen Angriffe gegen die katholischen Bischöfe erhoben worden sind.

Bei dem rednerischen Zweikampf Hermann von Mallinckrodts mit dem Fürsten Bismarck über die diplomatischen Enthüllungen des italienischen Generals Lamarmora hat v. Mallinckrodt dem Fürsten Bismarck gegenüber das scharf hervorgehoben. Es war in der Sitzung des Preußischen Abgeordnetenhauses vom 9. Dezember 1873, als eigentlich die Wahlbeeinflussungen des Düsseldorfer Regierungspräsidenten Freiherrn v. Ende bei der kurz vorausgegangenen Landtagswahl zur Erörterung standen. Als der Interpellant, Abg. Biesenbach, von dem rheinischen Patriotismus und von den Beziehungen zu Frankreich gesprochen, hatte man auf liberaler Seite laut und spottend Widerspruch erhoben. v. Mallinckrodt wies bei seiner Entgegnung auf das damals seit Wochen in Verkehr befindliche Buch Lamormoras hin, worin die Behauptung aufgestellt wurde, Fürst Bismarck habe Napoleon einen Teil des linken Rheinufers angeboten. Fürst Bismarck wurde gerufen und erschien alsbald im Hause, um zunächst die Enthüllungen des italienischen Diplomaten als dreiste und lügenhafte Erfindungen hinzustellen und dann sich darüber zu beschweren, daß die Vorwürfe in seiner Abwesenheit erhoben worden seien. v. Mallinckrodt blieb die Antwort nicht schuldig. Schlagfertig führte er aus:

„Wenn der Herr Ministerpräsident nun aber speziell in Beziehung auf die Abwesenheit des Abgeordneten gesagt hat, es geschehe demselben nichts anderes, als was dem Herrn Ministerpräsidenten selbst gestern geschehen sei, so ist dabei ein Umstand vollständig außer acht geblieben. Gestern war der Gegenstand auf der Tagesordnung und gestern war der Herr Ministerpräsident berufen, hier im Hause zu erscheinen. (Zurufe.) War denn die Generaldiskussion über das Zivilstandsgesetz etwa nicht gestern? Und wenn der Herr Ministerpräsident daran teilnehmen wollte, dan mochte er erscheinen. Wie macht es überdem denn der Herr Ministerpräsident bei Dritten? Als er Behauptungen aussprach, die in den Augen anderer als Verleumdungen sich charakterisieren, soweit es sich um die Insurrektionsgelüste unserer Bischöfe handelt, hat er da gewartet, bis die Bischöfe anwesend waren? . . . Das krampfhafte Lachen, womit die Herren derartige Diskussionen zu eliminieren suchen (man hatte ihn fortwährend durch Zurufe und Widerspruch ununterbrochen und zum Schweigen zu bringen gesucht), das macht auf mich schlechterdings keinen Eindruck. Es bleibt dabei, es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ich hier im Hause einen abwesenden Minister angreife, der anwesend zu sein den Beruf hat, oder ob ich hier im Hause Bischöfe angreife, die hier nicht erscheinen dürfen."

Wie damals in bezug auf die unhaltbaren Anschuldigungen gegen die Bischöfe ist es heute mit den Verleumdungen, die fortgesetzt auch von kon-

servativer Seite gegen die Jesuiten erhoben werden, können sie selbst ihre Verteidigung nicht vorbringen und bleiben ungehört verurteilt, so daß ihnen das verboten ist, was unbelästigt von allen denen geschehen darf, die den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung offen auf ihre Fahne geschrieben haben. Selbst bei peinlichster Kontrolle haben sich gegen die Jesuiten keine Anhaltspunkte aus ihrer öffentlichen Tätigkeit finden lassen, die einen Verstoß gegen Moral und Staatsinteresse in sich schließen, dagegen haben die Konservativen im Falle v. Roon wieder ein überzeugendes Beispiel von der vergiftenden Kampfesweise der Sozialdemokratie erhalten. Wir fordern deshalb noch lange keine Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie, aber wohl fordern wir vom Standpunkte der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung eine Beseitigung der Ausnahmebehandlung der Jesuiten, damit die empörenden Vorgänge vermieden werden, wie sie sich eben wieder Kraft des Gesetzes in Coesfeld abgespielt haben.

Aus dem Bericht des Kreisausschusses des Landkreises Neuß
über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten im Jahre 1912.

Kreisbauamt

a) Bauwesen. Die Zahl der vom Kreisbauamt in der Zeit vom 1. Januar 1912 bis 1. Januar 1913 geprüften Baugesuche betrug:

Bürgermeisterei	Wohnhaus-Neubauten	Größere Anlagen, Krankenhäuser Fabriken, Werkstätten	Neubauten von Stallungen und Scheunen	An- und Umbauten sowie kleinere Neubauten
Büderich	28	2	9	17
Büttgen	15	—	24	17
Dormagen	20	3	11	27
Glehn	1	1	5	14
Grefrath	5	—	1	—
Grimlinghausen	8	1	5	10
Holzheim	17	2	1	13
Kaarst	11	—	5	9
Rettesheim	—	1	4	27
Nievenheim	5	3	6	18
Norf	5	1	6	8
Rommerskirchen	1	—	9	14
Zons	8	1	7	7
Zusammen	124	15	100	181
im Jahre 1911	132	26	52	170

im ganzen 420 Baugesuche (1911 = 380).

An Rohbau- und Gebrauchsabnahmen sowie Fluchtlinienfeststellungen wurden vorgenommen 660.

Die weitere Tätigkeit erstreckte sich auf folgende Arbeiten:

1. Bauleitung und Abrechnung des Rathausneubaues in Holzheim.
2. Entwurf, Kostenanschlag und Bauleitung zum Rathausneubau in Norf.
3. Entwurf, Kostenanschlag und Bauleitung zum Bau einer 8klassigen Schule mit Schuldienerwohnung in Büderich.
4. Bau einer Transformatorenstation in Scherfhausen.
5. Entwurf zu einem Rathausneubau in Glehn.
6. Entwurf zu einem Schulerweiterungsbau in Holzheim.
7. Entwurf zu einem Schulneubau in Uedesheim.
8. 3 Entwürfe zu einem Schulneubau in Stürzelberg.
9. Entwurf und Kostenanschlag zu einem Spritzenhaus mit Steigerturm in Dormagen.
10. Plan zu einem Steigerturm in Holzheim.
11. Vorentwürfe zu Bebauungsplänen für die Gemeinden Norf, Stürzelberg, einem Teil der Gemeinden Büttgen, Rommerskirchen, Büderich und Kaarst.
12. Kleinere Entwürfe für Straßenbauten und Entwässerungen für die Gemeinden Büderich, Glehn, Holzheim, Nievenheim und Dormagen.
13. Bauliche Unterhaltung von Kreis- und Gemeindebauten.
14. Technische Gutachten für Kreisverwaltung und Gemeinden.
15. Anfertigung von Ortsplänen.
16. Hülfeleistung beim Bau der Anschlußbahn Nievenheim-Zons.

b. Kreisbauberatungsstelle. Die im Jahre 1907 vom Kreisbaumeister geleitete Bauberatungsstelle konnte sich auch im laufenden Jahre eines lebhaften Zuspruches erfreuen. Die Bauberatungsstelle ist jeden Mittwoch Nachmittag geöffnet und wird dann den Interessenten kostenlos Rat und Hülfe in bezug auf geeignete Gestaltung von Kleinwohnhausbauten, ferner auch in allen baupolizeilichen Angelegenheiten erteilt.

Im Jahre 1912 wurde die Kreisberatungsstelle in 56 Fällen in Anspruch genommen.

c) Vermessungswesen. Unter der Leitung des Kreisbaumeisters wurde von dem ihm beigegebenen Vermessungstechniker folgende Arbeiten ausgeführt: 1. Vermessungsarbeiten, Berechnungen, Anfertigung von Bahn- und Lageplänen ꝛc. für die Industriebahn Zons-Nievenheim G. m. b. H. auf Kosten der Gesellschaft. 2. Fertigstellung des Bebauungsplanes Dormagen und Nievenheim. 3. Bearbeitung des Bebauungsplanes der Ortschaft Stürzelberg (Gemeinde Zons.) 4. Bearbeitung des Bebauungsplanes der Gemeinde Holzheim. 5. Aufmessung und Aufstellung eines Entwässerungsprojektes für die Gemeinde Grefrath. 6. Aufmessung und Anfertigung eines Friedhofsplanes für die Gemeinde Rommerskirchen. 7. Aufnahme des Geländes am Bahnhof Büttgen und Anfertigung eines Lageplanes. 8. Anfertigung eines Planes über die Gemeinden Grimlinghausen und Uedesheim. 9. Aufmessung und Abrechnung von Pflasterarbeiten in der Gemeinde Holzheim. 10. Vermessungsarbeiten aller Art für Kreis und Gemeinden, Fluchtlinien-Abstackungen, Herstellung von Lage- und Höheplänen usw.

6. Feuerlöschwesen.

In den Landgemeinden des Kreises bestehen zur Zeit 20 Feuerwehren und zwar: Freiwillige Feuerwehren in Büderich, Büttgen, Dormagen, Fritzheim-Anstel, Grimlinghausen, Glehn, Gohr, Hackenbroich, Holzheim, Kaarst, Rettesheim-Butzheim, Nievenheim, Norf, Rommerskirchen, Rosellen, Straberg, Stürzelberg, Uedesheim und Zons. Eine Pflichtfeuerwehr besteht in Grefrath.

Das Feuerlöschwesen in den Landgemeinden wird von dem Kreisbrandmeister Lichius beaufsichtigt. Derselbe hat nach einer besondern Instruktion den Landrat in allen Angelegenheiten des Feuerlöschwesens zu beraten und zu unterstützen. Es ist seine Aufgabe, darüber zu wachen, daß in den Landgemeinden jederzeit ausreichende Feuerlöscheinrichtungen vorhanden sind, und daß die Wehrleute in gehöriger Weise ausgebildet werden. Die besondere Fürsorge des Kreisbrandmeisters gilt der Einrichtung von freiwilligen Feuerwehren, deren Ausrüstung und Ausbildung. Der seither empfindlich fühlbare Mangel an Steigertürmen ist jetzt größtenteils behoben. Die meisten Wehren haben inzwischen einen Steigerturm errichtet.

Seitens des Kreisbrandmeisters sind im verflossenen Jahre die meisten Wehren teils mehrfach besichtigt worden.

Am 8. Dezember wurden die Führer und Unterführer der Wehren im Kreishause zu Neuß versammelt, es fand daselbst in Anwesenheit des Herrn Landrats und mehrerer Bürgermeister des Kreises ein Vortrag des Kreisbrandmeisters über die neue Uebungsordnung statt.

Den Antrag auf Anerkennung durch den Herrn Regierungspräsidenten (im Sinne des Oberpräsidialerlasses vom 30. November 1906) stellten die Wehren zu Kaarst, Zons, Straberg, Nievenheim und Holzheim. Diese Wehren wurden vom Landrat und vom Kreisbrandmeister besichtigt und ist darauf die Anerkennung seitens des Herrn Regierungspräsidenten erfolgt bezw. zu erwarten.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 2. Juli.

□ **Neußer Sportklub v. 1906 e. V.** Am vergangenen Sonntage fand, wie berichtet, in M.Gladbach der Pflichtgeländelauf des Bezirks Düsseldorf statt. Die Strecke, die über äußerst schwieriges und hügeliges Gelände führte, war durch die starken Niederschläge der letzten Tage in sehr schlechtem Zustande und hatte daher an sämtliche Teilnehmer des Laufes die höchsten Anforderungen, zumal der Weg nicht, wie ausgeschrieben, 5, sondern 6 Kilometer betrug. Trotzdem fanden sich die hiesigen Läufer sehr gut mit der langen Tour ab. Den ersten Kranz errang in der guten Zeit v. 17.48 Min. Busch v. M.Gladbach, der durch intensives Training auf der Strecke vor sämtlichen Läufern sehr im Vorteil war, weswegen auch die nächsten Plätze nur Mitglieder von Gladbacher Vereinen und Umgegend belegten. Der Neußer Sportklub belegte bei seinem ersten Auftreten in solcher Konkurrenz durch die Herren P. Sartingen, Heinr. Leppertz und Rud. Weimar den 30., 32. und 30. Platz in der Zeit von 19.44, 19.50 und 20.15. Bemerkenswert ist, daß die beiden ersten Läufer auch dieselbe Startnummer hatten. Der stark favorisierte und über die besten Läufer verfügende Düsseldorfer Sportklub „Athen" wußte sich gar nicht zu plazieren. Gänzlich versagte der berühmte Langstreckenläufer Wachendorf. So kann man mit großem Vertrauen nach solchem Erfolge auf die Zukunft der hiesigen Kämpen blicken und wird der nächste Start schon das verdiente Ergebnis zeitigen.

Die Jugendmannschaft des Neußer Sportklubs v. 1906 setzte am vergangenen Sonntage ihre große Siegesserie fort, indem sie die gleiche Mannschaft des Düsseldorfer F.-C. „Borussia" überlegen mit 12 : 1 abfertigte. Man dürfte wohl behaupten, daß sich im Düsseldorfer Bezirke keine ebenbürtige Mannschaft für diese jugendlichen Spieler mehr findet.

Zu dem am vergangenen Sonntage in M.-Gladbach tagenden außerordentlichen Bezirkstage des Westdeutschen Spielverbandes hatte auch der Neußer Sportklub seine Vertreter entsandt. Handelte es sich doch um die wichtige Angelegenheit: Neuaufteilung des rheinischen Kreises. Da unsere Liga in den drei Jahren ihres Bestehens eine solche repräsentative Spielstärke, wie gezeitigt, erlangt hat, darf man jetzt daran denken, die Liga zur Hebung der Gesamtheit unserer Verbandsvereine zu verwenden. Daher soll die jetzige Form der Liga aufgelöst werden und an ihre Stelle sollen Kreisligen zu acht Vereinen treten. Auf acht Ligavereinen müssen dann in jedem Kreise folgerichtig 16 A Vereine kommen, die in zwei oder drei Abteilungen spielen. Da in dem rheinischen Kreise nun mindestens 15 A. Vereine in die Liga aufrücken, gelangen eine größere Zahl B. Vereine in die A. Klasse, haben mit den in dieser verbleibenden alten A. Vereine zu kämpfen und vermögen hierdurch ihre Spielstärke wesentlich zu verbessern. Auf 16 A. Vereine in jedem Kreis können 32 B. Vereine kommen. Auch hier wickelt sich, sogar im erweiterten Maßstab für eine sehr große Zahl C. Vereine ein für diese sehr günstiger Mischungsprozeß ab. Sie rücken in die B. Klasse ein. Durch diese Neuaufteilung werden demnach ganz gewaltige Entwicklungsmöglichkeiten des technischen Könnens ausgelöst und wird auch der Neußer Sportsklub in der nächsten Fußballsaison in der A. Klasse zu spielen haben. Zur Regelung und Vorbereitung dieser weitgreifenden Aenderung der bestehenden Verhältnisse wurde nun ein Ausschuß von sieben Herren gewählt, der am kommenden Mittwoch in unserer Vaterstadt tagen wird. Es sind dies im einzelnen die Herren: Dr. Schröder und Broich, M.Gladbach, Rechtsanwalt Grahner und Rott, Düsseldorf, Hilgers, Neuß, Krementz, Ratingen und Tippkens, Lobberich. Die Beschlüsse dieses Ausschusses werden dann dem Bezirkstage zur Genehmigung vorgelegt werden. Der nächste Bezirkstag sämtlicher 1200 Vereine des Westdeutschen Spielverbandes findet ebenfalls in Neuß statt und zwar ach 13. Juli.

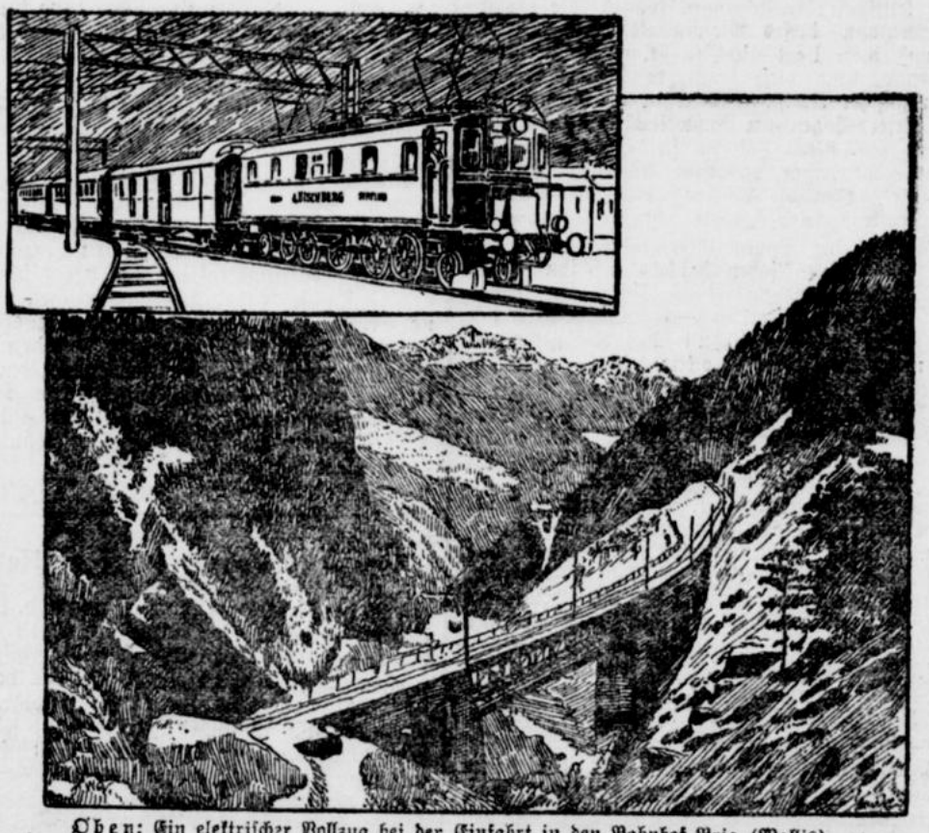
Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Neukirchen, 29. Juni. Die vereinigten Vereine von Neukirchen begingen am Sonntag den 22. Juni die Erinnerungsfeier an die Befreiung von französischer Herrschaft und die 25jährige glorreiche Regierung unseres Kaisers. Nicht oft wurde ein Fest mit mehr Begeisterung und Opferfreudigkeit vorbereitet. Hatten doch die beteiligten Vereine sämtliche Unkosten auf ihr Konto genommen. Daher gestaltete sich auch die Feier zu einer recht erfreulichen. Sie war ein beredtes Zeugnis vaterländischer Gesinnung, sie zeigte deutlich, in welchen Schichten des Volkes vor allem treue Liebe zum Vaterlande und Herrscherhause zu finden sind.

Nachdem sich am Nachmittage die Vereine um ihre Fahnen versammelt hatten, zog man unter den Klängen der Musik und dem Gruße der Böller zum Paradeplatze. Von hier aus holten zwei Abordnungen die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden zur Parade ab. In schneidiger Haltung, gehoben von den Weisen eines flotten Marsches, marschierten dann die einzelnen Vereine an den Behörden vorbei. An diese Parade schloß sich ein festlicher Zug durch den Ort. Der Aufzug endete im Lokale des Herrn Zimmermann mit einer kurzen, aber inhaltreichen Ansprache seitens des Kriegervereinsvorsitzenden Herrn Wirtz und einem Hoch auf Se. Majestät.

Der Abend versammelte die Festteilnehmer wieder im Saale des Herrn Zimmermann. In herzlicher Ansprache hieß der Herr Bürgermeistereisekretär Domgans die Anwesenden herzlich willkommen. Fräulein Gronen leitete darauf die eigentliche Feier durch einen schön gesprochenen Prolog ein. Es folgten dann abwechselnd Musikvorträge und Lieder. Alle erfreute und begeisterte der Kirchenchor unter der bewährten Leitung seines bekannten Dirigenten Herrn Mülhöfer, die Theaterabteilung des Kriegervereins, die in Herrn Kreuels einen ebenso tüchtigen als beliebten Regisseur besitzt, erntete durch ihre wirkungsvoll vorgetragene Militärhumoreske reichen Beifall. Der Glanzpunkt der Feier bildete die von Herrn Bürgermeister Brendt gehaltene Festrede. In formvollendeter Sprache führte er den Festteilnehmern die schwere Zeit vor hundert Jahren vor Augen. Er erinnerte an die harten Opfer, die unsere Vorfahren für Deutschlands Freiheit und Größe gebracht. Aber nicht waren sie, so führte der Redner aus, vergebens diese Opfer und Kämpfe. Heute stehen wir da als eine erste Macht, als die Führerin auf allen Gebieten der Kultur und des Fortschritts. Dann gedachte er Sr. Majestät, seiner überaus großen Verdienste um Land und Volk und entwarf durch wirkungsvoll zusammengestellten Zitate aus Reden und Schriften des Kaisers ein überaus anziehendes Charakterbild Sr. Majestät, stellte ihn als einen ganzen Mann, einen König voll sittlichen Ernstes, tief religiösen Empfindens und tätiger Sorge für sein Volk.

Alle Anwesenden waren durch den schönen Verlauf des Abends sehr befriedigt und alle verließen den Saal in dem erhebenden Gefühl, hohe teure Gedächtnistage in würdiger Weise begangen zu haben.



Oben: Ein elektrischer Vollzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Brig (Wallis).
Unten: Die Bahnlinie in der Ijollisschlucht bei Raron.
Zur Eröffnung der Lötschbergbahn in der Schweiz.

Die Berner Alpenbahn Bern—Lötschberg—Simplon ist eröffnet worden. Die neue Bahn verbindet Bern direkt mit der internationalen Simplonlinie bei Brieg (Wallis) und stellt nach Vollendung des im Bau begriffenen Münster—Grenchen-Tunnels eine neue direkte Verbindung mit Italien durch die Alpen für den Nordosten Frankreichs, für England, Belgien, Elsaß-Lohtringen usw. dar. Die Bauarbeiten dauerten 7 Jahre und kosteten über hundert Millionen Mark. Die Berner Alpen werden durchstochen durch den 14,67 Kilometer langen Lötschberger Tunnel, dessen Vollendung verzögert wurde durch den 1908 erfolgten Einbruch des Kanderflusses, wobei 25 Arbeiter das Leben einbüßten. Diese erste Alpenbahn mit durchweg elektrischem Betrieb wird allgemein als Triumph modernen Technik bezeichnet.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 1. Juli. Zu einem wüsten Auftritt kam es am Sonntag vormittag an der Scheidlingsmühle. Dort hatten drei junge Burschen allerlei Unfug verübt. Als der Wirt Ruhe gebot, wurde er gröblichst beschimpft und in der gemeinsten Weise beleidigt und bedroht. Draußen fanden die Taugenichtse noch zwei Gleichgesinnte, alle fünf kehrten zurück in das Lokal, warfen Stühle und Tische um und verletzten den Wirt erheblich am Kopf durch Schläge mit Stuhlbeinen. Der Wirt mußte flüchten, er griff zu seinem Revolver und gab einige Schreckschüsse ab. Die fünf Raufbolde zogen sich auf den Hof hinter eine Mauer zurück und bombardierten von dort aus mit Mauersteinen, die sie abbrachen, das Haus. Die Scheiben an Türen und Fenster gingen bald in Scherben, die Steine flogen in das Gastzimmer und die darin sitzenden Gäste waren ernstlich bedroht. Jetzt nahm der Wirt seine Jagdflinte und gab zwei Schrotschüsse ab. Das nützte noch immer nichts; die fünf drangen mit Steinen bewaffnet wieder auf ihn ein. Jetzt legte der Vielbedrohte auf seine Angreifer an, der Schuß krachte, und zwei Burschen sanken getroffen zu Boden. Sie haben beide Verletzungen durch Schrotkörner erhalten, der eine erheblicher, und werden vorläufig im Krankenhaus behandelt. Zwei weitere konnten festgenommen werden, es sind sogenannte „Gelegenheits"arbeiter aus dem äußersten Oberblik. Dem Wirt ist ein Schaden von etwa 400 Mark verursacht worden.

* Düsseldorf, 29. Juni. Der verstorbene Generalleutnant a. D. Prinz Philipp August von Croy war am 19. März 1840 zu Düsseldorf geboren, er trat 1855 bei den Münsterschen Kürassieren als Sekondeleutnant ein und nahm nach 40jähriger Dienstzeit 1895 seinen Abschied als Generalleutnant. Mit ihm ist ein Teilnehmer der drei Feldzüge 1864, 1866 und 1870—71 dahingegangen; der Prinz war Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Der Verstorbene war ein treuer Sohn der katholischen Kirche und ein opferbereiter Anhänger der Centrumspartei.

* Barmen, 30. Juni. Ein Spender, der ungenannt bleiben will, hat der Stadt 20 000 ℳ für die Waldstiftung geschenkt.

* Köln, 29. Juni. Unter außerordentlich starker Beteiligung ehemaliger „Hacketäuer" wurde gestern und heute die Hundertjahrfeier des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16 Freiherr von Sparr in Mülheim begangen. Der Feier wohnte u. a. die Vereinigung ehemaliger 16er „Hacketäuer" aus Rheinland-Westfalen mit 29 Vereinen und über 5000 ehemaliger Angehörigen des Regiments bei. Am Samstag abend fand eine Begrüßungsfeier in der Mülheimer Stadthalle statt, an der Vertreter der Behörden und befreundeten Regimenter teilnahmen, die eine Anzahl von Geschenken und Stiftungen dem Regiment überwiesen. So überreichte General von Borell eine Stiftung von 10 500 Mk. zur Unterstützung bedürftiger Offiziere, die Vereinigung ehemaliger 16er ebenfalls 8500 Mark zu Unterstützungszwecken Oberbürgermeister Clostermann von Mülheim einen Tafelschmuck für das Offizierkasino, Beigeordneter Dr. Wirsel namens der Stadt Köln einen Silberschrank, die Offiziere des Beurlaubtenstandes ein Bild des Kaisers usw. Ein glänzend verlaufener Zapfenstreich durch das festlich beleuchtete Mülheim brachte den Samstag zum Abschluß. Am Sonntagmorgen war große Jubiläumsparade auf dem Platze an der Friedensstraße vor der gesamten Generalität. Während für die Mannschaften, für die Unteroffiziere und Veteranen in Mülheim Festessen veranstaltet wurde, vereinigte sich das Offizierkorps mit den Ehrengästen im großen Gürzenichsaal zu Köln zu einem Festmahl. Am Montag veranstaltet das Regiment Fahrten auf Sonderdampfern nach Godesberg, Remagen, Mehlem und Königswinter.

Gerichtliches.

§ M. Gladbach, 30. Juni. (Strafkammer.) Schweinehändler Math. M. aus Königshoven soll im Januar cr. in Wegberg gegen das Reichsviehseuchengesetz verstoßen haben, indem er am 20. Ja-

muar cr. in Wegberg eine öffentliche Versteigerung von Schweinen veranstaltete, obwohl die Gemeinde infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche gesperrt war. Obwohl der Staatsanwalt 100 ℳ Geldstrafe beantragte, kam das Gericht zur Freisprechung, weil die erlassenen Bestimmungen sehr undeutlich gewesen, M. daher im guten Glauben gehandelt habe.

Vermischtes.

* Grenzhausen, 30. Juni. Ueber einen Unfall bei dem Gauturnfest sind folgende Einzelheiten zu berichten: Die Turnübungen hatten kaum eine Stunde gedauert, als ein starker Regen herniedergoß. Alles eilte Schutz suchend nach den Zelten. In das Hauptfestzelt waren gerade etwa 1000 Personen hineingeflüchtet, als sich ein starker Windstoß erhob, der es abdeckte und niederriß. Balken stürzten in die Menschenmenge und auf das nebenanliegende Getreidefeld. Unter den Leuten entstand eine große Panik. Man flüchtete hinaus oder suchte Schutz unter den Tischen. In wenigen Minuten war der Zeltplatz geräumt und bot als Anblick einen Trümmerhaufen. Auch kleinere Zelte und Buden hatte der Windstoß abgedeckt und niedergeworfen. Schon am Morgen war auch das Tanzzelt vom Winde weggefegt worden. Verluste an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, wohl sind eine größere Zahl von Verletzungen vorgekommen. Eine genaue Feststellung war noch nicht möglich; man spricht von 30 bis 40. Darunter haben drei Personen anscheinend schwere Verletzungen davongetragen. Die vorgesehenen Turnspiele wurden ausgesetzt, und es werden nur noch die Hauptübungen ausgeführt. Der Schaden für die Turngesellschaft ist bedeutend.

* Marburg, 30. Juni. Der Feldwebel Ullrich vom hiesigen Jägerbataillon wurde gestern abend auf der Landstraße bei Oberwalgern von Bauernmädchen mit gebrochenem Genick aufgefunden. Der Verunglückte ist anscheinend mit dem Rade gestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden.

§ **Bülow über die Bülows.** Das Geschlecht derer von Bülow hat kürzlich in Heiligendamm seinen Familientag gehalten. Fürst Bülow der den Vorsitz führte, hielt die Rede auf den Kaiser. Einleitend plauderte er in seiner Rede recht unterhaltsam aus der Familiengeschichte. So führte er einem Berichte der „Mecklenburger Nachrichten" zufolge u. a. aus: „Ich möchte Ihnen vor allem sagen, wie glücklich ich bin, wieder in der Heimat zu sein. In jedem Jahre, wenn ich über die Alpen komme und sehe Deutschland vor mir, so geht mir das Herz auf. Und komme ich dann über den Main und über den Thüringer Wald und norddeutsches Land liegt vor mir: die langen, schnurgeraden, weißgrauen Landstraßen, die weiten Felder und großen Flächen, die stillen Seen und prächtigen Buchenwälder und fern am Horizont der Ostsee blauende Wogen, die wir soeben auf unserer schönen Fahrt nach Arendsee zusammen durchquerten — dann wird mir ganz wohl! Und was meine Frau angeht, so ist sie zwar unter den Orangenhainen und Lorbeerbüschen des Südens geboren, aber sie denkt und fühlt gerade so wie ich, hängt ebenso treu wie ich am Lande der Buchen und Eichen. . . Mein seliger Vater hat mir einmal erzählt, daß, als er den Fürsten Bismarck gefragt habe, ob er mich als Attache in den auswärtigen Dienst übernehmen wolle — das ist schon lange her, das war vor vierzig Jahren — er es für seine Pflicht gehalten hätte, den Fürsten darauf aufmerksam zu machen, daß schon drei Bülows dem auswärtigen Dienste angehörten: mein Vater selbst, der damals Staatssekretär des Auswärtigen war, der Geheime Rat Ernst v. Bülow, Bülow I., wie er während vieler Jahre im Auswärtigen Amt genannt wurde, und der langjährige Reisebegleiter unseres alten Kaisers und späterer Gesandter in Rom, Otto v. Bülow. Mein Vater fragte, ob vier Bülows nicht etwas zu viel wären, worauf der Fürst freundlich erwiderte: „Von der Sorte können wir nicht genug bekommen." Und als ich einige Tage später dem großen Manne vorgestellt wurde — ich sehe ihn noch vor mir, die Riesenfigur, die buschigen Augenbrauen und unter den Augenbrauen das tiefe, unergründliche Auge —, da frug er mich in seiner humorvollen Art und mit der leisen und feinen Stimme, die bei seiner Reckengestalt doppelt eindrucksvoll war: „Haben Sie schon einmal einen dummen Bülow gesehen?" Nun, ich bin immer ehrlich gewesen. „Alle Bülows ehrlich", lautet unser alter Wappenspruch, und die Wahrheit ist, daß es auch bei uns — minder Erleuchtete gibt. Also ich antwortete dem Fürsten: „Jawohl, Durchlaucht, — aber nicht viele!" Da lachte der Fürst und erzählte uns, in seinem elterlichen Hause habe ein Major v. Bülow verkehrt, der ein großer L'hombre-Spieler gewesen sei und dabei einen unbändigen Stolz auf seinen Namen besessen habe; der hätte mit Vorliebe die Aeußerung des genialen, aber unglücklichen Dietrich v. B. wiederholt, der von seinem Bruder Friedrich Wilhelm, dem Dennewitzer, zu sagen pflegte: „Mein Bruder Friedrich Wilhelm ist der dümmste von uns Brüdern, aber immer noch der beste Offizier in der Armee." Zum Schluß brachte Fürst Bülow dann das Hoch auf den Kaiser aus, der „am 16. Juni dieses Jahres seine silberne Hochzeit mit dem deutschen Volke gefeiert hat."

* Ein Riesenluftschiff Edisons. Bill Edison, der Sohn des bekannten amerikanischen Erfinders, der gegenwärtig auf einer Rundreise durch die großen Städte Europas sich befindet, äußerte einem Berliner Freunde gegenüber, daß sein Vater sich gegenwärtig mit der Konstruktion eines neuen eigenartigen Luftschiffes beschäftigte, das imstande sei, mehrere hundert Personen auf einmal zu befördern und 80 bis 100 Kilometer in der Stunde zu entwickeln.

* Der Spatz als Sportsmann. Von einem schlittelnden Spatzen wird im „Kosmos" berichtet. Der Vogel war in eine Dachtraufe gehüpft, ausgeglitten, das Rohr hinuntergefahren und am Ablaufe unversehrt herausgekommen. Die Fahrt schien ihm gefallen zu haben. Er flog zum Dache, wiederholte die Fahrt und lockte dann mit lautem Geschrei Gefährten. Die taten anfangs furchtsam, als der Spatz seine Fahrt wiederholte, schließlich machte sie aber einer aus dem Schwarme ihm nach. Und dann folgten sie alle dem Beispiel und bald war die Bahn, d. h. die Dachrinne, ein beliebter Spatzen-Sportplatz (Das scheint eine ganz besondere Art Spatzen gewesen zu sein.)

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Lieber ein Fremdwort falsch als ein deutsches Wort richtig!

Nach der freilich selten eingestandenen Ansicht vieler Deutscher umgibt das fremde Wort ein Hauch von Vornehmheit, den dem entsprechenden deutschen Worte fehlt. Und da nun die Gebildeten durch ihre Mißachtung heimischen Sprachgutes ein schlechtes Vorbild geben, so darf man sich nicht wundern, wenn die Halbgebildeten, die wenigstens den Schein der Bildung erwecken möchten, mit Vorliebe das Fremdwort gebrauchen; denn durch nichts kann ja der Deutsche seinen Unterschied vom „Volke" leichter und bequemer zeigen als durch ein klangvolles Wort aus fremden Zungen. Lieber ein Fremdwort falsch als ein deutsches Wort richtig! Am harmlosesten mag noch die falsche Aussprache sein, die beispielsweise dem Telephon (mit ng), der Revanche und der Branche (mit französischem stimmhaftem g) zuteil wird; schlimmer, weil die Fälle häufiger sind, ist die falsche Schreibung, die uns so oft auf Speisekarten begegnet, oder in Zeitungsanzeigen, wo z. B. ein Schneidermeister — ich führe hier überall nur wirklich Geschehenes an — „Tellamedcostüme" (tailor made!) anpreist, eine Schirmfabrik ihre En-tu-cas (En-tout-cas) empfiehlt, oder gar ein sehr „vornehmer" Gasthof seine priminente (prominente — der Mann denkt offenbar an prima) — Lage rühmt uff. Und wie häufig kommt es vor, daß jemand ein fremdes Wort, das für ihn ein bloßer Schall ist, weil es keinen Zusammenhang mit bekannten Begriffen hat, mit einem ähnlich klingenden vertauscht und dadurch sich lächerlich macht! Da berichtet eine Zeitung, daß beim Erdbeben in Konstanz die Statuten (Statuen) vom Postgebäude herabgefallen seien; eine andere bezeichnet eine Sängerhalle als ein dreischiffiges, basiliskenartiges Gebäude (Basilika!). Da fragt mich ein Barbier, ob ich schon den neuesten Fauteuil (Feuilleton) in der Zeitung gelesen hätte; da spricht einer, der ganz gebildet tun möchte, von Koniferen (Koryphäen) der Wissenschaft. Ein Diener, dem Nachlässigkeit vorgeworfen wird, kann nicht pergament (permanent) am Apparat stehen; eine Frau glänzt mit ihrem Neffen, der durch seine Siege auf allen Rennplätzen der Champignon (Champion) Deutschlands geworden sei, eine andere freut sich über den sterilisierten (stilisierten) Adler am Rathause, ein Geschäft empfiehlt Weine renovierter (renommierter) Häuser, usw. bis ins Unendliche. Und wie leicht hätten sich alle diese Leutchen den Spott, der sich natürlich reichlich über ihr Haupt ergossen hat, ersparen können, wenn sie deutsch gesprochen hätten! Aber wo bliebe die — Vornehmheit?

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 30. Juni: Schiff „Content", Schiffer Kosters, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Gretchen", Schiffer Kohl, mit Cement von Amöneburg. Schiff „Willi", Schiffer Cornet, mit Kies von Uedesheim. Schiff „Cornelia", Schiffer Hopstaken, mit Phosphat von Rotterdam. Schiff „Gustav", Schiffer Clormann, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Vier Gebroeders", Schiffer Brockmeulen, mit Phosphat von Lüttich. Schiff „Alexander", Schiffer Berke, mit Phosphat von Lüttich. Schiff „Voß u. Laugen 8", Schiffer Bruchhäuser, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Deodata", Schiffer Leceffie, mit Stückgut von Antwerpen. Dampfer „Helvetia 4", Kapitän Jonkhans, mit Stückgut von Rotterdam.

Ein wohlschmeckendes Morgen-, Mittag- und Abendgetränk statt Kaffee und Tee ist eine Abkochung von „Kufeke" in Milch (1 Teelöffel „Kufeke" auf 1 Tasse Milch, 5 Minuten gekocht). Es wird von Kindern und Erwachsenen gern genommen und ist in vielen Familien ständig im Gebrauche, besonders zur Kräftigung von schwächlichen Personen, Nervösen und Rekonvaleszenten. Auch sie sollten einen Versuch mit „Kufeke" machen, wenn Sie sich matt und abgespannt fühlen; Sie werden sich dann am eigenen Körper von der stärkenden Wirkung dieser Kost überzeugen. — Suppen, mit „Kufeke" zubereitet, sind ebenfalls sehr beliebt, sie sind schmackhaft, nahrhaft und appetitanregend; die erforderlichen Kochrezepte erhalten Sie in Apotheken und Drogengeschäften gratis.

Saison-Ausverkauf.

Mein Sommer-Ausverkauf beginnt am 1. Juli und schließt mit dem 31. Juli.

Es sind ganz extra billig ausgelegt:

Große Posten Kleider- und Blousen-Stoffe,
:: Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche. ::

Ganz besonders mache ich auf einen Posten

Herren-Anzüge zum halben Preis,
Burschen-Anzüge zum halben Preis,
Kinder-Anzüge zum halben Preis

aufmerksam.

Gute reguläre Ware! Kein Ramsch!

Auf alle Saison-Artikel vergüte ich einen Extra-Rabatt von 10%, bei Barzahlung.

Büchel 15, Clem. Großeschmidt, Neuß, Münsterplatz 7.

Das von dem verstorbenen Wirten und Ackerer, Herrn **Heinr. Schmitz** berührende und zu Norf der Kirche gegenüber gelegene

Ackergut

mit ca. 28 Morgen Ackerland ist ganz oder geteilt unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen u. bald anzutreten. Näheres bei **Heinrich Kaiser, Neuß,** Kanalstraße Nr. 5.

1. Etage

ca. 7 Räume u. **Parterre-Wohnung** v. 4 Räumen nebst Mansarde im Hause Salzstr. 25 per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Elisenstr. 17.

Prachtvolle 3-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, für 27 M. per sofort und später zu vermieten.
Uhlandstr. 4.

Abgeschlossene 1. u. 2. Etagen

je 3 Zimmer, in d. Göthestraße zu verm. Näheres **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

Abgeschlossene II. Etage,

5 Zimmer und 2 Mansarden in der Tückingstr. per Okt. zu vermieten.
H. Hahn, Crefelderstraße 60.

3 Zimmer mit Abschl. p. 1. Aug. zu vermieten.
Dykhoffstr. 23.

Abgeschlossene **3-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten.
Jostenallee 37.

Landwirte

benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Landwirtssohn, kath., unv., 26 Jahre alt, **sucht sofort Stelle als Verwalter** auf mittelgr. Gut, am liebst. im Kreise Neuß. Offerten unter **N 999** an die Exped. d. Ztg.

Angehender **Schmiedegeselle** sofort gesucht.
Heinrich Haey, Bedburg a. d. Erft.

Ordentlicher, kräftiger **Junge** findet sofort Stelle als **Laufbursche.**
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Aelteres **Mädchen** in Küche und Hausarbeit selbständig in kl. Haushalt ohne Wäsche gesucht.
Näh. Krefelderste. 60.

Mädchen

von 14 Jahren ab finden bei **leichter, sauberer** Beschäftigung **lohnenden Verdienst.**
Wendener Strumpffabriken,
Filiale
Wevelinghoven,
Erftstraße 4.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche für sofort ein junges **Dienstmädchen** am liebsten vom Lande.
Frau **Lndw. Jol. Davids.** M. Gladbach, Spickerstr. 24

Aufpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk.
Mühlenstraße 40.
Karte genügt.

Zu August oder September suche ich ein besseres **Mädchen** für Küche und Haushalt, welches perfekt kochen kann Zweitmädchen vorhanden.
Frau Herm. Tohnen,
Elsen bei Grevenbroich.

Nieren- und Blasenkranke

finden durch **Altbuchhorster Marktsprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. bei **W. Becker,** Drog.; in Grevenbroich **Wilhelm Sommer Nachf.,** Drogerie.

3 schöne Zimmer 2. Etage zu vermieten.
Niederstraße 5.

Für Landwirte

und solche Firmen, welche in landwirtschaftl. Kreisen Eingang suchen, ist nur zu empfehlen, sich des Inseratenteils des **Rheinischen Bauernfreund** zu bedienen. Auflage 12500 Exempl. Erscheinungsweise wöchentlich Samstags. Zeilenpreis 20 Pfg., Auswärts 25 Pfg. Anzeigenschluß: Mittwochs.

Makulatur
(alte Zeitungen)
à Centner 6.— Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spüle mit **Henkel's Bleich-Soda.**

„Warm zu empfehlen ist Zucker's **Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut,
Pickel,
Mitesser Knötchen Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W." a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (a 50 u. 75 ₰. Bei **W. Becker.**

Elsässer Reste direkt ab Fabrik in Wollmusselinen etc. liefert älteste Firma in dieser Branche. Entgegenkommende Konditionen. Billigste Preise. Nur für Grossisten und bessere Detaillisten. Evtl. auch ganze Geschäftseinrichtungen. Anfragen an Ann.-Exp. Pege. Postf. 13 Mülhausen in Els.

Kleine **Fleisch-Notas** in Blocks für Rind- u. Schweinemetzger liefert
Die Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Junge Schweine bester Rasse abzugeben.
Josef Ditges, Becherhof b. Hemmerden Rhld.

Lange Etamin- und Seiden-Mäntel

in wirklich grosser Auswahl, alle Grössen, a. f. starke Damen

17⁵⁰ 24⁵⁰ 35⁰⁰ 45⁰⁰

kosten sonst 28, 32, 36, 40, 48, 56, 64, 78, 84 bis 185 M.

Halbschwere Uebergang-Paletots

mehr wie 1000 Stück vorrätig, alle Grössen

4⁵⁰ 7⁵⁰ 12⁵⁰ 17⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰

kosten sonst 9.50, 13.50 18, 24, 28, 32, 36, 44, 48 bis 78 M.

Schwarze Tuch-Paletots

ca. 1000 Stück vorrätig, auch für starke Damen passend

14⁵⁰ 19⁵⁰ 25⁵⁰ 32⁰⁰ 39⁵⁰ 45

kosten sonst 22, 26, 32, 38, 46, 55, 65 bis 88 M.

Farbige Tuch- und Abend-Mäntel

diese sind ganz enorm im Preise herabgesetzt

4⁵⁰ 7⁵⁰ 12⁵⁰ 17⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰ 35

kosten sonst 16, 22, 26, 32, 46, 55, 66, 78 bis 165 M.

Kurze Pouplin-Paletots

nur von dieser Saison, sind enorm billig

5⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰

kosten sonst 11, 14.50, 18.50, 24.50, 28.50, 32.00.

Lange Pouplin-Mäntel

in sehr grosser Auswahl, nur von dieser Saison

14⁵⁰ 19⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰

kosten sonst 18.50, 24.50, 28.50, 32, 36, 38.50, 42 M.

Lange Staub-Mäntel

in hübschen mittleren und dunklen Farben

7⁵⁰ 12⁵⁰ 17⁵⁰

kosten sonst 14.50, 18.50, 24, 28, 32, 36, 42 M.

Seidene Jacken-Kostüme

haben nur noch einige elegante Piecen vorrätig

24⁵⁰ 35⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰

kosten sonst 115, 125, 145, 175, 185 M.

Wasch-Kostüme

der Restbestand enorm billig

4⁵⁰ 7⁵⁰

kosten sonst 22.50, 28.00, 35.00, 38.00.

Paletots aus Waschstoffen

sogenannte Leinen-Paletots, um zu räumen

3⁵⁰ 5⁵⁰ 7⁵⁰

kosten sonst 11.50, 14.50, 18.50, 22.50, 26.50 M.

Unser grosser

Sommer-Saison Ausverkauf

und

Kehraus

in allen Ecken

bietet Ihnen enorm grosse Vorteile, welche wir, bevor Sie

Damen- u. Mädchen-Konfektion

kaufen, unbedingt zu beachten bitten.

Bei der enorm grossen Auswahl, die unsere Läger noch heute repräsentieren

Gesamtstückzahl mehr wie

24 000

Piecen

ist es uns nicht möglich, nähere Angaben zu machen. Ein Besuch wird Sie sicherlich von unseren Angaben überzeugen und Ihren Einkauf vollauf befriedigen.

Auch an unseren grossen auswärtigen Kundenkreis, die uns jede Saison regelmässig besuchen und ihre Einkäufe tätigen, möchten wir höflichst die Bitte richten, die Vorteile, die wir jetzt im

Kehraus

bieten, auch auszunutzen. Wir sind überzeugt, Sie werden es uns und anderen sagen:

Eine Reise nach Düsseldorf

zu

Hettlage's Kehraus

lohnt sich. 1702 w

Alle

Mädchen-Kleider
Mädchen-Paletots
Mädchen-Mäntel

u. s. w.

Alle

Damen- u. Mädchen Hüte

zu grossen Verlustpreisen.

Taillen-Kleider

hübsche neue Fassons, in hellen und dunklen reinwollenen Stoffen

9⁵⁰ 14⁵⁰ 22⁵⁰ 34⁰⁰

kosten sonst 18.00, 25.00, 28.00, 32.00, 38.00, 48.00, 55.00, 68.00, 76.00 bis 82.00 Mk.

Ganz elegante Taillen-Kleider

darunter vornehme Gesellschaftskleider, aparte Strassenkleider, diverse Modell-Kopien

48⁰⁰ 68⁰⁰ 88⁰⁰

kosten sonst 85.00, 94.00, 100.00, 115.00, 125.00, 135.00, 150.00 bis 220.00 Mk.

Neue seidene Kleider

28⁰⁰ 48⁰⁰ 68⁰⁰

kosten sonst 52.00, 66.00, 74.00, 85.00, 94.00, 115.00 bis 180.00 Mk.

Weisse Wasch-Kleider

jetzt zu fabelhaft billigen Preisen, keine Partie- oder Ramschware

9⁵⁰ 14⁵⁰ 19⁵⁰ 24⁵⁰

kosten sonst 15.00, 21.00, 25.00, 32.00, 36.00, 42.00, 46.00, 52.00 Mk.

Eleg. weiße Waschkleider

35⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰

kosten sonst 54.00, 58.00, 64.00, 72.00, 78.00, 85.00, 94.00 bis 115.00 Mk.

Morgen-Röcke

verkaufen wir, um zu räumen, ganz abnorm billig.

7⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰

kosten sonst 16.00, 18.50, 24.00, 28.00, 35.00 bis 55 Mk.

Musselin-Blusen

zirka 1000 Stück vorrätig, nur neue Blusen

2⁷⁵ 3⁷⁵ 4⁷⁵

kosten sonst 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 11.00 Mk.

Spitzen-Blusen

zirka 1000 Stück vorrätig, nur Neuheiten

4⁵⁰ 6⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰

kosten sonst 8.50, 10.50, 14.50, 18.50, 24.00, 28.00, 34.00 bis 42.00 Mk.

Kostüm-Röcke

zirka 3000 Stück vorrätig, enorm billig

2⁹⁵ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰

Wert ganz bedeutend höher.

Unter-Röcke

verkaufen wir zu effektiven Verlustpreisen

95 Pfg. 1⁵⁵ 2²⁵ 3⁵⁰ 4⁵⁰

kosten sonst 2.00, 3.50, 5.50, 7.50 bis 16.00 Mk.

Mehr wie **2000 Jacken-Kostüme** vorrätig

9⁵⁰ 13⁵⁰ 18⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰ 36⁵⁰ 48⁰⁰ 68⁰⁰ 88⁰⁰

kosten sonst 22.00 28.00 35.00 38.00 44.00 52.00 58.00 64.00 68.00 72.00 76.00 85.00 90.00 95.00 100.00 110.00 bis 185.00

Wir wollen räumen.

Hettlage-Damenmoden

Schadowstrasse Düsseldorf Viktoriastrasse

Wir werden räumen.